

Auch die Jungen sprechen Platt

Beim „Oevend op Stroels Ploatt“ reichte die Bandbreite der Darbietungen vom Märchen über ein Abendgebet bis hin zu einem Lorient-Sketch. Der Kulturring sorgt somit für eine wichtige Brauchtumpflege.

VON HELMUT SCHOPMANS

STRAELEN Vom schon mal aufkommenden Gerede, dass der Mundart in Zukunft einmal so langsam „die Luft“ ausgehen könnte, lassen sich die Straelener überhaupt nicht irremachen. Schon gar nicht der Kreis der Straelener Mundartfreunde, der durch die Herausgabe von Büchern, Fotobänden, Audio-Cassetten und eben den jährlich stattfindenden „Oevend op Stroels Ploatt“ Gewähr dafür bietet, dass er im Städtchen einen festen Platz hat und sorgsam vom Kulturring gepflegt und gehütet wird.

Gleich zwei Vorstellungen am Sonntag waren Beweis dafür, dass das Erbe der Straelener Mundartgarde aus den 1950er und späteren Jahren in guten Händen ist. Kulturringvorsitzender Günther Reufsteck freute sich über die ungebrochene Resonanz dieser Veranstaltung.

Bedeutung des Wortes „wat“

Nachdem der „MGV Concordia“ zum Auftakt dem nasskalten Wetter draußen trotzend das Lied „Wenn die Sonne erwacht“ entgegen geschmettert hatte, wurde das Podium des Forums in bunter Folge von den Ploatt-Sprechern besetzt. Anneliese van de Giet ging dem niederrheinischen Wort „wat“ auf den Grund. Gleich drei Sieger des Schüler-Vorlesewettbewerbs traten mit Christoph Broekmann, Frank und Martin Dercks den Beweis dafür an, dass man sich um den Mundartnachwuchs in der Blumenstadt nicht zu sorgen braucht.

In dem Stück „Triena und Driekes“ hatten Anne van Geldern und Bernd Velmans mit Pfiff einen Lorient-Sketch eingebaut. Mit den Titeln „Mössegrepp“ und „Et Plums-



Moderator **Bernd Heines** interviewt **Christoph Broekmann**, der beim Vorlesewettbewerb gewonnen hatte. So wurde deutlich, dass sich die Blumenstadt um plattsprechenden Nachwuchs keine Sorgen machen muss. RP-FOTO: GERHARD SEYBERT

INFO

Mundartabend

Geschichte 1968 fand der erste Mundartabend dieser Art statt.

Veranstaltungsort Seit vier Jahren ist er im Forum des Gymnasiums, vorher war er in der Volksbank.

Veranstalter Veranstalter ist der Kulturring, der 745 Mitglieder zählt.

Moderation Bernd Heines moderierte den Abend gewohnt souverän.

klo“ lieferte Karl-Heiz Ripkens, inzwischen herangereifter Ploatt-Sprecher, deftige Mundartkost. Ihm stand Hans-Hermann Hüßmann mit seiner „Buenessupp“ in nichts nach. Paul Niskens und Paul Feegers, der eine den Arm in der Schlinge, der andere mit Kopfverband, glaubte man aufs Wort, dass sie „zwei Pantoffelheälde“ waren.

Die fast dramatische Mordsgeschichte von „Jan on Grit“ durch Christian Opschroef vorgetragen, ließ das Publikum schmunzeln, wie auch die heitere Ansicht von „Enne Nölpot“ durch Michael Pasch. Im rasanten Tempo hörte man von

Matthias Pasch „Stökskes ut sin Leäve“

Hanni Eckhardts Mundartspaß ist es von jeher, Märchen in Stroels Ploatt zu übersetzen. Diesmal trug sie Grimms Märchen „Jorinde on Joringel“ vor. Besinnlich stellte Christa Valks-Buschmann fest „Woj dean Hiemel es“. Wilhelm Busch auf platt gab es auch. Ihn zitierte Paul Niskens. Dann letzter Applaus gab es für einen Altmeister des Stroels Ploatt. Mit drei Stökskes aus eigener Feder trat Heinz Daamen auf und beendete sein „Oevesgebeäj“ mit einem herzhaften „Amen“.